

unimedialog

Ausgabe 04 | 2014



Inhalt

- SAPV-Angebot für Kinder **Seite 02**
- Schüler erfolgreich auf Station **Seite 02**
- Gipsen mit Hand und Herz **Seite 03**
- Internetseite entwickelt sich **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nachdem die Erfassung der wissenschaftlichen Leistungen für die leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) abgeschlossen ist, zeigte sich, dass im Jahr 2013 die Drittmittel und Publikationsleistungen weiter gesteigert werden konnten. Auch auf die Prüfungsleistungen unserer Studierenden beim Physikum und beim Hammerexamen können wir stolz sein. Im Jahr 2013 wurden 118 Doktorarbeiten verteidigt. Die Qualität der Doktorarbeiten wird durch die Publikation der Arbeiten in internationalen Zeitschriften belegt. Darüber hinaus sichern wir die Qualität der Doktorarbeiten mit Doktoranden-Betreuungsvereinbarungen und durch die stichprobenartige Verwendung von Plagiatsoftware. Im März konnten wir an der UMR den Finanzausschuss des Landtags begrüßen, im April beginnen die Bauarbeiten für die Bauhülle des Kleintier-MRT/PET-CT. Hier entsteht eine leistungsstarke Core Facility für Kleintierbildgebung, die unsere Forschungen weiter vorantreiben wird.

Ihnen allen danke ich für Ihr Engagement für Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Ich wünsche uns einen guten Start in das Sommersemester 2014!



Ihr Prof. Dr. med. Emil C. Reisinger
Dekan und wissenschaftlicher Vorstand

Baugebiet Universitätsmedizin: Es geht voran



Auch die Politik interessiert sich für den Stand der Bauarbeiten. Am 27. Februar besuchte eine Delegation aus Schwerin den Campus Schillingallee und wurde vom Vorstand informiert.

Kräne, Bagger und Bauzäune: Unsere Mitarbeiter am Campus Schillingallee haben es im Moment nicht immer leicht. Aber die Vorbereitungen für den Baubeginn des Großprojekts ZMF (Zentrale Medizinische Funktionen) als Kern der „neuen“ UMR kommen unter Leitung des Betriebs für Bau und Liegenschaften MV (BBL-MV) in den letzten Monaten gut voran. Im Gebäude der Kinder- und Jugendklinik (UKJ) wurden die Flure im Keller saniert und trockengelegt. Für den Einsatz der automatischen Warentransportanlage (AWT) wird derzeit ein Anbau errichtet, der im Brandfall abgeschottet werden kann. In diesem Zuge erhält die Palliativstation einen Balkon, auf dem Patienten die frische Luft genießen können. Auf dem Gelände war ein Bunkerersatzbau notwendig, um den alten Bunker zu sanieren und trocken zu legen. Zum 31. März wurde für die Chirurgie zudem eine neue Liegendkrankenvorfahrt von der Schillingallee aus eingerichtet. Um sich über die bauliche Situation

zu informieren, stattete der Finanzausschuss des Landtags MV der UMR im Februar einen Besuch ab. 20 Abgeordnete und der Finanzstaatssekretär besichtigten den Campus Schillingallee und sprachen mit dem neu formierten Vorstand über langfristige Ziele. Sie zeigten sich beeindruckt vom Nebeneinander der Alt- und Neubauten und den auch anderswo anstehenden Vorhaben:

So soll die Strahlenklinik bis Juni 2015 einen weiteren Linearbeschleuniger erhalten, der eine konzentrierte und genauere Bestrahlung ermöglicht. Die Medizinische Fakultät erhält im Institut für Experimentelle Chirurgie einen Tier-MRT und eine Tier-PET/CT-Anlage, wodurch die Forschungsbedingungen an der UMR verbessert werden. Der Südflügel im Zentrum für Innere Medizin wird weiter saniert. Dabei erhalten unter anderem noch mehr Patientenzimmer WC-Anlagen und Duschen. Mit diesen Maßnahmen wird der Komfort bei der stationären Behandlung stetig erhöht.

Palliativangebot für junge Patienten

Die UMR und die Krankenkassen in MV haben einen richtungsweisenden Vertrag über die Betreuung schwerstkranker Kinder geschlossen.

„Mike Möwenherz“, ein Team aus Ärzten und Pflegenden, wird sich künftig um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen kümmern, die an einer fortgeschrittenen, unheilbaren Krankheit leiden. Mit der Spezialisierten Ambulanten Palliativen Versorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche schaffen sie gemeinsam mit anderen Therapeuten und Seelsorgern eine umfassende medizinische Betreuung in ganz MV. Jährlich sind hier rund 30 Kinder betroffen.

Der Vertrag für das Projekt wurde von der UMR und den Krankenkassen unterzeichnet. Zu diesem Anlass war auch Mecklenburg-Vorpommerns Sozialministerin Birgit Hesse angereist, um sich ein Bild von der Behandlung zu machen. Ihr ist das neue Angebot sehr wichtig: „In so einer schwierigen Phase brauchen auch Eltern und Angehörige individuelle Unterstüt-

zung.“ Da viele Eltern ständig für ihre kranken Kinder da sein wollen, werden die Patienten im häuslichen Umfeld umsorgt. „Wenn ein Kind erkrankt, ist die ganze Familie betroffen“, unterstreicht Prof. Dr. Marianne Wigger, Direktorin der Kinder- und Jugendklinik (UKJ). „Es stellt eine immense seelische Belastung dar. Eine umfangreiche medizinische Behandlung muss dann im Vordergrund stehen.“

Ein SAPV-Angebot für erwachsene Patienten ist an der UMR im interdisziplinären Bereich für Palliativmedizin bereits etabliert. Das Team um Prof. Dr. Christian Junghanß betreut in Rostock rund 170 Patienten im Jahr. Während diese zumeist an Krebs leiden, sind die Krankheitsbilder bei Kindern differenzierter, weiß PD Dr. Carl Friedrich Classen, Leiter des zukünftigen Teams „Mike Möwenherz“: „Hier haben wir es



Sozialministerin Birgit Hesse brachte Geschenke mit auf die Station.

vermehrt mit neurologischen Problemen oder angeborenen Stoffwechselerkrankungen zu tun.“ Andere Erkrankungen bringen andere Bedürfnisse mit sich: „Wir kümmern uns daher um eine ganzheitliche Betreuung“, so Dr. Classen. Die Behandlung zu Hause stellt eine besondere Herausforderung dar. „Auch Eltern werden hier oft zu Pflegenden. Wir bilden ein Team.“

(Finanz-)Spritze für kränkelnde Teddys

In der Woche vom 19. bis zum 24. Mai ist es so weit: Das Teddybärkrankenhaus öffnet wieder seine Pforten. Bei dem Projekt, das Studenten der UMR organisieren, waren 2013 rund 1300 kleine Besucher zu Gast, um ihre Kuschtiere versorgen zu lassen. Pünktlich zum diesjäh-

rigen Start wurde das Team mit einer Spende von der CJD Christophorusschule überrascht: Einem Scheck über 2051,07 Euro. Die Schule hatte Ende November ihren Christophorusmarkt abgehalten und dort einen satten Gewinn erzielt. Als Dankeschön lud Dr. Gernot Rucker,

ärztlicher Projektleiter und Leiter der RoSaNa (Rostocker Simulationsanlage und Notfallausbildungszentrum) der UMR, die Schüler zu einem Tag im Simulationszentrum ein. Geprobte Wiederbelebung und Training an topmodernen Simulationspuppen inklusive.

Versuch geglückt: Lehrlinge sicher auf Station im Einsatz

Liebe Worte und viele Glückwünsche wurden in das Büchlein geschrieben, das auf der N4 im Zentrum für Nervenheilkunde auslag. Patienten konnten festhalten, wie ihnen ihr Aufenthalt in der zweiten Märzwoche gefallen hat. In dieser Zeit wurde die Station von 13 angehenden Gesundheits- und Krankenpflegern der UMR geleitet. In dem Projekt „Schüler leiten eine Station“ übernahmen sie alle Tätigkeiten des Pflegepersonals, von der Betreuung bis zum Erstellen des Dienstplans. Mit der Aktion, die wir in unserer letzten Ausgabe vorstellten, sollte ihr Wissen gefestigt und ausgebaut werden.

„Es ist sehr gut gelaufen“, sagt Azubi Susanne Jeschke. Sie hat das Projekt mit zwei Mitschülern auf die Beine gestellt und war mit im Einsatz. „Wir mussten uns um mehrere Patienten gleichzeitig kümmern und hatten verschiedene Aufgaben. Das war die beste Prüfungsvorbereitung.“ Große Probleme habe es nicht gegeben, für Fragen standen jederzeit erfahrene Schwestern zur Seite und man habe sich viel im Team geholfen. Einziger Knackpunkt: die Dokumentation. „Einige kannten sich im SAPV-System nicht aus“, erklärt Mitschülerin Diana

Pehlgrimm. „Da haben wir einen Fahrplan entwickelt, an dem sich alle orientieren konnten.“ Auch Azubi Stefan Lange zieht eine positive Bilanz. Etwas Verbesserungsbedarf gebe es aber: „Wenn das Projekt fortgeführt wird, sollte man es länger machen.“ Mindestens zwei statt nur einer Woche, ist sein Vorschlag. „Damit auch wirklich jeder einmal Frühdienst hat.“

Für Schwester Iris war es anfangs ein komisches Gefühl, die Fäden aus der Hand zu geben: „Natürlich dauerte alles etwas länger. Das ist ganz normal.“ Am Ende jeder Schicht hat sie mit den Schülern ausgewertet, wie der Tag



Die Azubis Susanne Jeschke (v.l.) und Diana Pehlgrimm bereiten Medikamente vor.

verlaufen ist. Insgesamt zeigt sie sich zufrieden: „Man hat gemerkt: Die wollen. Alle waren wissbegierig und engagiert.“ Von Tag zu Tag sei ein deutlicher Fortschritt erkennbar gewesen: „Die N4 ist eine Therapiestation, auf der MS-Patienten behandelt werden, die oft nur wenige Tage bleiben“, berichtet sie. „So sind zum Beispiel am Dienstag fünf Patienten entlassen und aufgenommen worden. Viel Betrieb - das war sehr chaotisch.“ Einen Tag später sei es schon viel entspannter verlaufen. „Und da hatten wir sieben Neuzugänge.“ Schwester Iris und auch Pflegedienstleiterin Ute Fricke hat das Projekt so gut gefallen, dass sie sich bereits auf eine Neuauflage im nächsten Jahr freuen.

Die Kommentare der Patienten im Kritik- und Anregungsbuch sind durchweg positiv: „Liebe Schüler-Piloten, ich habe Euch beim Start erleben können. Aus meiner Sicht ist dieser gut gelungen - mit Ruhe, Übersicht und in guter Atmosphäre.“ Woanders steht: „Wenn wir in den nächsten Jahren von solch umsichtigen und hilfsbereiten Schülern betreut werden, brauchen wir uns um unsere Pflege keine Sorgen machen. Ihr seid ein tolles Team - Bleibt so!“

Eine wahre Rarität: Unser Gipser

Wolfgang Grosse ist Gipser aus Leidenschaft. Zum Interview erwischen wir ihn mitten im Einsatz: Während er bedacht eine 96 Jahre alte Dame versorgt, die sich den Fuß gebrochen hat, steht uns der 60-Jährige Rede und Antwort. Wir sprechen mit ihm über vier Jahrzehnte an der UMR, bunte Tapes und einen aussterbenden Beruf.

Wie sind Sie zum Gipsen gekommen?

Vor 43 Jahren, am 2. Juni 1971, habe ich an der Uniklinik angefangen, Krankenpfleger gelernt. Gegipst wurde immer, das können alle Schwestern. Ich habe mich richtig reingehängt und wurde hauptamtlich Gipser. Das hat sich einfach ergeben und es macht mir Freude. Eigentlich bin ich kein technischer Mensch und kriege keinen Nagel in die Wand. Aber dieses Feine und Sensible liegt mir. Man ist der Delegierte des Arztes, aber nach so vielen Jahren wird mir nichts mehr erklärt. Ich kann nicht zum Doktor sagen: „Das kann ich nicht“. Das nehmen die mir nicht ab.

Wie hat sich Ihr Beruf mit den Jahren verändert?

Nach der Wende ist das Material besser geworden. Kunststoffverbände und Tapes kamen hinzu. Wenn ich früher einen Beckenbeingips gemacht habe, brauchten wir drei Mann. Heute bin ich fast immer alleine. Da freue ich mich, dass ich im Moment eine junge Dame an meiner Seite habe, die hier ihren Bundesfreiwilligendienst macht und einmal Physiotherapeutin werden möchte.

Gibt es noch viele Gipser wie Sie?

In Deutschland schon, aber im Norden nicht mehr. Meistens machen die Schwestern das mit, eine Spezialausbildung zum Gipser gibt es meiner Meinung nach nicht. Ich denke, dass durch neue Verfahren der Bedarf sinkt. Patienten werden heute schneller operiert. Das ist für das soziale Leben der Patienten natürlich angenehmer. Wenn ich früher einen Finger gegipst habe, kommt da heute ein Draht rein. Ge-



Wolfgang Grosse, der Gipser.

gipst wird nur noch, wenn Frakturen nicht operiert werden können, oder nach der OP zur besseren Wundheilung. Zu DDR-Zeiten hatten wir rund 12.000 Gipsungen pro Jahr. Letztes Jahr waren es 2.700. Es gibt heute auch viele Fertigprodukte, die Orthopädiestätten nach Maß anfertigen und uns damit beliefern.

Zu Ihnen kommen Menschen in unangenehmen Situationen - wie gehen Sie auf diese ein?

Ich glaube, ich bin nicht der launische Typ. Ich versuche es mit „Schmökenskram“: Wärme geben, die Hand reichen, vielleicht ein bisschen teilen. Und lieb sein. Wenn man versucht, auf den Patienten einzugehen, klappt alles und man kann ihn beruhigen. Es kommt jeder gern zu mir, das ganze Haus.

Was machen Sie außer dem Gipsen?

Seit sieben Jahren gehört das Kinesio-Tape dazu, also diese bunten Akupunkturpflaster. Davon halte ich sehr viel, der Patient bleibt gesellschaftsfähig und muss keine Medikamente nehmen. Aber es ist auch ein Placebo-Effekt dabei. Nur wenn es der Patient annimmt, gibt es Erfolge. Ich orientiere mich da ein bisschen an der chinesischen Medizin, die den Menschen als Ganzes betrachtet statt nur das kranke Bein. Im letzten Jahr haben wir rund 2.000 Patienten mit den Tapes geholfen. Auch hier läuft viel Personal herum, das getaped ist, zum Beispiel OP-Schwestern, die durch ihre einseitige Haltung klassische Kandidaten für Rückenschmerzen sind.

Hatten Sie im milden Winter wenig zu tun?

Das ist ein Irrglaube. Auf das gesamte Jahr gesehen macht es keinen großen Unterschied. Im Sommer haben wir mehr Bevölkerung durch die Urlauber. Und was machen Urlauber? Sport. Knieverletzungen, Sprunggelenk oder Handgelenk angeknackst. Das passiert am häufigsten, egal ob Winter oder Sommer: Einfach so fällt man hin und bricht sich die Knochen.

Was gipsen Sie am liebsten?

Den Sarmiento-Gips, also einen Unterschenkelgips mit Kniekappe. Das ist was Besonderes und kommt nicht mehr oft vor. Ich habe früher auch Becken gegipst, das wird nicht mehr gemacht. Ein Korsett habe ich noch mit dem Chefarzt der Unfallchirurgie, Prof. Dr. Thomas Mittlmeier, gegipst. Das können die wenigsten, aber unser Chef kann alles, egal ob Becken oder Korsett. Und ich kann es auch noch.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Sozialdienst

Der Sozialdienst der Universitätsmedizin wurde in den vergangenen Wochen neu zusammengesetzt. 18 Mitarbeiter, darunter neun neue Kollegen, sind ab sofort im Einsatz. Auch Homepage und Organigramm wurden aktualisiert. Anmeldungen der Sozialkonsile sind über SAP oder telefonisch möglich. Die Mitarbeiter bitten auch um die Nutzung des Anrufbeantworters.

Ringvorlesung

Im April startet die Ringvorlesung »Gesundheit & Garten«. Bis 28. Mai werden jeden Mittwoch um 17.15 Uhr im Arno Esch Hörsaal 1 am Campus Ulmenstraße Vorlesungen zu aktuellen Forschungsergebnissen aus Biowissenschaften und Humanmedizin gehalten. Auch Prof. Dr. Gustav Steinhoff und seine Kollegen warten mit spannenden Themen auf. Infos: www.weiterbildung.uni-rostock.de/ringvorlesung.

Forum Oeconomicum Rostock

Im Fokus des dritten Forum Oeconomicum steht die „Kosten- und Nutzenbewertung von Arzneimitteln und ihre Konsequenzen für die klinische Praxis“. Am 25. und 26. April laden die Mitarbeiter der Apotheke der UMR sowie namhafte nationale und internationale Experten zu einem Erfahrungsaustausch ein. Anmeldung im Sekretariat der Apotheke über Tel.: 494 5601 oder Fax: 494 5602.

Veranstaltungen und Freizeittipps



→ 04.-06.04., 21. Auto Trend

Automobil Ausstellung mit Infos zu Neuwagen, Motorrädern und Tuning.

HanseMesse, 10-18 Uhr

→ 11.04., „Unendliche Weiten“

Buchpremiere des satirischen Reiseführers für MV.

Bühne 602, 20 Uhr

→ 13.04., Jüdischer Markt

Sketche mit jüdischem Humor, präsentiert von Marina und Michael Beitman.

„Mechaje“, Lange Str. 9, 18 Uhr

→ 17.-21.04., Kommt zusammen

Musikfestival mit rund 80 Künstlern und kulturellem Rahmenprogramm.

Stadthafen

→ 19.04., Osternacht

Tanzcompagnie, Solisten und Opernchor des Volkstheaters Rostock und der Norddeutschen Philharmonie zeigen Joseph Haydns „Stabat mater“.

Nikolaikirche, 21 Uhr

→ 20.04., Frühlingserwachen

Buntes Familienfest.

Iga-Park, ab 13 Uhr

→ 25.04., Konzert: Michael Bolton

Der Schmuse-Musiker aus den USA.

Stadthalle, 20 Uhr

→ 29.04., Jazz Jam Session

Musiker treffen sich zum gemeinsamen Improvisieren.

CarLo 615, 20.30 Uhr

→ 30.04., Kunst in den Mai

Mit einem bunten Programm wird der Wonnemonat Mai begrüßt.

Peter-Weiss-Haus, 20 Uhr

Großprojekt Internetauftritt reaktiviert

Eine ansprechende, aufgeräumte Internetseite in modernem Stil, orientiert an den Bedürfnissen der Zielgruppe - so soll die Homepage der Universitätsmedizin künftig aussehen. Ganz gleich, ob Patienten, Angehörige, Ärzte, Medienvertreter, Studenten oder Fachkräfte auf Jobsuche - jeder soll sich schnell einen guten Überblick verschaffen können.

Nachdem das Projekt mehrere Monate geruht hat, soll es jetzt rasch vorangehen. Die Fäden laufen zusammen bei Kerstin Beckmann, der neuen Stabsstellenleiterin Öffentlichkeitsarbeit/Marketing. Anfang März hat sich die Online-Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern verschiedener Bereiche der UMR, wieder getroffen. Bei dieser Gelegenheit lernte auch der Ärztliche Vorstand, Prof. Dr. Christian Schmidt, das Vorhaben genauer kennen. Mitarbeiter der Firma Qbus, die

mit der Neuentwicklung betraut sind, stellten den aktuellen Stand des Designs vor, an dem sie in konstruktiven gemeinsamen Sitzungen im vergangenen Jahr gefeilt haben. Intensiv eingebunden ist auch der Kaufmännische Vorstand Harald Jeguschke.

Das Magenta aus dem Logo der UMR wird als Farbelement erhalten, dazu kommt eine Palette weiterer Farben, die der Orientierung dienen - etwa zur Abhebung zwischen einzelnen Kliniken und Instituten. An der Farbgebung wird derzeit nachgearbeitet. „Ein Intranet-Bereich für Mitarbeiter ist fester Bestandteil der Planung“, sagt Frau Beckmann. Auch moderne Darstellungsformen wie Videos und Download-Bereiche etwa für Flyer sollen etabliert werden.

Neue Varianten der Menüführung, wie zum Beispiel Akkordeon-Elemente, die sich wie das Musikinstrument auf- und zuklappen las-

sen, sollen helfen, der Vielfalt an inhaltlichen Verästelungen Herr zu werden, ohne dass übergeordnete Seiten überfrachtet wirken. Auch eine Optimierung für die Ansteuerung über mobile Geräte, wie Smartphones, ist vorgesehen.

Ist das Design endgültig fertig, wird die Rostocker Firma Gecko direkt mit der technischen Umsetzung starten. Demnächst wird der Entwurf dem Ausschuss für Klinische Angelegenheiten vorgestellt. „Ich höre aus vielen Gesprächen heraus, dass die neuen Seiten ungeduldig erwartet werden“, sagt Kerstin Beckmann. „Wenn das Gerüst steht, werden wir gemeinsam mit den Einrichtungen die jeweils relevanten Inhalte einsetzen. Das wird viel Arbeit für uns alle, aber es lohnt sich.“ Die Details dieser Umsetzung seien noch zu klären - wir halten Sie auf dem Laufenden.

Eine Zeitung lebt von Austausch und Interaktion...

...daher interessiert uns: Was gefällt Ihnen an unserem Newsletter und was vielleicht nicht? Was möchten Sie hier lesen? Und haben Sie vielleicht selbst etwas zu berichten? Wir freuen uns auf Ihre Leserbriefe an: presse@med.uni-rostock.de

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
4. Jahrgang, Ausgabe 04/2014

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de